

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 19. Oktober 1983

Nr. 198 (4576)

Preis 3 Kopeken

Werktätige des Agrar-Industrie-Komplexes! Beschleunigt die Intensivierung der Agrarproduktion! Strebt eine sichere Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen an!

Vergrößert euren Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms!

(Aus den Losungen des ZK der KPdSU)

Überschüsse an den Staat

In der Taiga, etwa 40 Kilometer von Leninogorsk entfernt, hat man im vorigen Jahr mit dem Bau einer Siedlung begonnen. Heute sind hier Wohnhäuser und neue Viehfarmen entstanden; das ist die Nebenwirtschaft der geologischen Schürfungsexpedition. Man hat die Siedlung mit eigenen Kräften, ohne staatliche Investitionen errichtet.

Der Expeditionsleiter Nikolai Krawzow erzählt: „Gegenwärtig versorgen wir unsere Arbeiter vollständig mit Milch und Milchprodukten aus der Nebenwirtschaft. Es sind immerhin ein tausend Familien. Heute haben wir sogar die Möglichkeit, die Milchüberschüsse an den Staat zu liefern. Sie sind vorläufig noch nicht groß — 80 bis 90 Dezitonnen im Monat, aber künftig werden sie ansteigen. Zur Zeit haben wir schon einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat für die Nebenwirtschaft angelegt. In nächster Zukunft wollen wir uns auch mit Fleischproduktion befassen.“

Das Kollektiv der Nebenwirtschaft hat große Aufgaben: Es will die Wirtschaft rentabel machen und die ganze landwirtschaftliche Produktion nach fortschrittlicher Technologie erzeugen.

Ein Regner wird vervollkommen

In den Agrarbetrieben unserer Republik haben sich bereits die verschiedensten Beregnungsanlagen etabliert. Auch der „Kuban-Regner“ ist reichlich bemüht, sein Bestes zu geben, und trotzdem wird auf ihn in letzter Zeit immer häufiger verzichtet. Warum?

Mit dieser Frage wandten wir uns an Woldemar Kreik, Mitarbeiter des Konstruktionsbüros im Gerätebauwerk von Kokschelaw, das sich mit der Verbesserung der Konstruktion des Steuerpults dieser Anlage beschäftigt.

„Es kommt eben darauf an“, erzählte W. Kreik, „daß diese Beregnungsanlage, vor allem ihr Schaltpult, einige Mängel aufweist. Um es verständlicher zu machen: Die 800 Meter breite Anlage besteht aus 18 Stützweilen, und jede hat ihre eigenen Triebäder. Auf lockeren Böden rutsch bald das eine, bald das andere Rad durch, während die Geschwindigkeit beständig bleibt. Das führt dazu, daß das Rohrgeflecht allmählich schief zu gehen beginnt und die Anlage schließlich ganz aussetzt. Daher hat unser Konstruktionsbüro vom Ministerium der Landwirtschaft der UdSSR die Aufgabe bekommen, die Konstruktion des Schaltpults zu vervollkommen, woran wir jetzt auch arbeiten. Im Unterschied zu seinem Vorgänger, wird das neue Schaltpult eine Einrichtung besitzen, welche die Geschwindigkeit eines jeden Triebades überwachen, regeln und dessen Nachhaken völlig ausschließen wird.“

Wir sind uns der Wichtigkeit dieser Aufgabe gut bewußt und bemüht, sie schnellstmöglich zu erfüllen, damit der „Kuban-Regner“ größeren Nutzen bringen kann.“

Alexander DIETE, Korrespondent der „Freundschaft“

Milchproduktion steigt an

Die Viehzüchter der führenden Agrarbetriebe des Gebiets widmen ihre Produktionserfolge dem 66. Jahrestag des Großen Oktober. Ihre vorläufige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im Milchverkauf haben die Farmarbeiter der landwirtschaftlichen Produktionsvereine Tschernozjarka gemeldet. Die Konsumenten haben 13 000 Dezitonnen Milch erhalten — um 2 500 Dezitonnen mehr als 1982. Sein Scherlein dazu hat die Zootechniker Woldemar Schlecht beigetragen, unter dessen Leitung im Betrieb eine hochproduktive Milchfarm geschaffen wird.

Der Karl-Marx-Kolchos, der für die Ergebnisse der vergangenen Viehwinterung mit einer Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Unionsrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

net worden ist, hat auch den Plan der diesjährigen Milchlieferung an den Staat erfolgreich bewältigt. Es sind 14 000 Dezitonnen Milch verkauft worden. Den Ton im Wettbewerb geben die Melkerinnen Anna Kurilowa, Galina Jade, Sinaida Pugatsch, die Viehwärter Heinrich Bernhardt und Wassili Rogalski an.

Der Abai-Sowchos liefert Milch für das vierte Planjahr. Den anderen voran ist Emma Zahn, die im Durchschnitt bereits 2 700 Kilogramm Milch je Kuh erhalten hat und bis Jahresende die 3 000-Kilogramm-Marke überschreiten will.

Alexander RIEGLER, Gebiet Pawlodar

3 000 Dezitonnen zusätzlich

Die Werkstätten des Kolchos „Kasachstanskaja Prawda“ haben im Wettbewerb um die Realisierung des Lebensmittelprogramms den Jahresplan der Milchlieferung an den Staat vorfristig erfüllt. An die Abnahmestelle sind 19 380 Dezitonnen Milch geliefert worden, was um 1 380 Dezitonnen mehr als geplant ist. Diesen Erfolg hat der Kolchos vielfach den Werkstätten der Brigade Nr. 2 aus der Milchfarm zu verdanken, denn allein dieser Produktionsabschnitt hat 1 300 Dezitonnen überplanmäßige Milch an den Staat geliefert. Besonders spürbar ist der Beitrag der Deputierten des Rayonsowjets — der Melkerin Galina Chodschschenko und ihrer Arbeitskolleginnen Wera Helttinger und Valentine Sterz. Redlich bemüht haben sich auch die Viehwärter Nikolai Mitrowanow und Koken Kokenow.

Bis Jahresende wollen die Kolchosbauern etwa 3 000 Dezitonnen Milch zusätzlich zum Plan liefern.

Fjodor SCHREIBER, Gebiet Semipalatinsk

Gestützt auf eine feste Futterbasis

In dem vom Maiplenum (1982) des ZK der KPdSU verabschiedeten Lebensmittelprogramm wird große Bedeutung den Problemen der Steigerung der Effektivität der Futterbasis für die Viehzucht beigemessen.

Das Forschungsinstitut für Weisen und Grünland der Ostabteilung der Lenin-Unionsakademie der Landwirtschaftswissenschaften erweist den Dorfwirtschaftlichen in diesen Fragen nach Kräften Hilfe. Die Wissenschaftler haben progressive Methoden des Anbaus einer Reihe von ertragreichen und unter den Klimaverhältnissen der Nord- und Südgebiete Kasachstans gut gedeihenden einjährigen Kulturen Sorgo und Sudangras erarbeitet und empfohlen.

Tausende Hektar von Bewässerungslandereien sind in den Wirtschaftsvereinigungen Talgar, Burundai und Sarybulak — alles starke Agrarbetriebe für Rindermast in den Gebieten Alma-Ata und Taldy-Kurgan — mit Sorgo bestellt. Bei zwei bis drei Bewässerungen hat man in diesem Jahr etwa 400 bis 600 Dezitonnen vortreffliche und kalorienreiche Grünmasse je Hektar erhalten. Auf den Versuchsfeldern des Staatlichen Sortenprüfabzschmitts III hat man bei viermaliger Bewässerung 1 000 bis 1 300 Dezitonnen Gras je Hektar geerntet.

Besonders perspektivisch sind in unserer Republik die neuen Sorgosorten „Zunami-776“ und „Silosny-72“. Sie ergeben hochstabile Ernterträge — sogar bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sind es nicht weniger als 1 000 Dezitonnen Grünmasse je Hektar.

Im Norden der Republik findet das Sudangras eine weitgehende Verbreitung. In den hiesigen Kolchos und Sowchos nimmt es gegenwärtig eine Gesamtfläche von mehr als 1 Million Hektar ein. Es gibt gute Aussichten für eine bedeutende Erweiterung des Anbaus von Sudangras. Die Aktjubinsker Versuchsanstalt für Futter und Weiden erweitert die Produktion des Elitesaatguts dieser Kultur.

Jährlich realisiert man an die Kolchos, Sowchos und Agrar-Industrie-Komplexe solches Saatgut zur Bestellung von nicht weniger als 100 000 Hektar Land.

Alexej WDOWN, Gebiet Alma-Ata

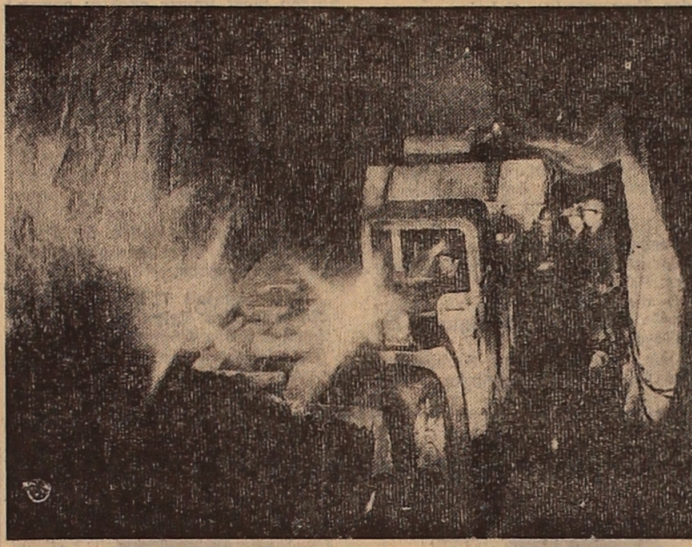
Im elften Planjahr führt meistern die Bergleute des Kombinars „Aischpolmetall“, Gebiet Tschimkent, intensive kollektive Formen der Organisation und Stimulierung der Arbeit. In Betrieben wurden über 500 Brigaden gebildet, deren 228 nach einheitlichem Auftrag im Hinblick auf das Endergebnis arbeiten. 149 Kollektive verteilen den Verdienst und die Prämien nach dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung und 47 nutzen den Brigadevertrag.

Als eines der führenden Kollektive gilt hier mit Recht die Komplex-Abbaubrigade um I. Mandrikow.

Unsere Bilder: Leiter der Abbaubrigade Kommunist Iwan Mandrikow; im Abbaustreb der Brigade Mandrikow.



Fotos: KastAG



Vertragsmethode hilft gut

Seit Jahresbeginn arbeitet die Schlosserbrigade um Johann Bayer an der Reparaturwerkstatt der Vereinigung „Selchostehnika“ von Leninokje nach dem Brigadevertrag.

Der Brigadier sagt: „Die Vertragsmethode hatte sich bei uns auch schon früher gut bewährt. Die Arbeitsproduktivität stieg beträchtlich an. Das sicherte den Erfolg.“

Das Kollektiv der Werkstatt hatte

den Halbjahresplan der Reparatur von 118 Traktoren mit einem Monat Vorsprung erfüllt. Tonangebend im sozialistischen Wettbewerb unter den Schlosserbrigaden ist nach wie vor das Kollektiv um Johann Bayer. Auf seinem Produktionskalender steht bereits Ende November. Das Kollektiv ist bestrebt, die Jahresplanaufgaben ebenfalls vorfristig zu meistern.

Hieronimus KELLERMANN, Gebiet Aktjubinsk

Auf dem Arbeitskalender-Januar 1984

Eben so wie ein ungeputztes Haus grau und unansehnlich ist, so auch sehen die Gasgeräte im Gasapparatwerk vor dem Rosten und Emillieren durch die Brigade Galina Tokarewa nach nichts aus. Die Brigade ist das Schlüsselglied in der Kette der Herstellung von Herden, daher auch die hohe Verantwortung. Denn falls es dabei zum Ausschuss kommt, kann ihm niemand mehr beseitigen.

Im komplizierten Emillierprozeß gibt es aber viele Schlußlöcher für alle möglichen Abweichungen. Ist die Farblösung nur etwas ungenau vorbereitet, ist ein Teil beim Rosten zu wenig oder zu lange im Ofen gehalten worden, so hat es Ausschuss zur Folge.

Dazu kommt es aber im Kollektiv Galina Tokarewa so gut wie nie. Dank den Erfahrungen und der hohen Qualifikation solcher Arbeiterinnen wie Galina Sagirowa und Raissa Babitsch werden je Schicht 3 500 bis 4 000 Teile gefertigt. Von ihrer Qualität zeugen die Zahlen: 99,8 Prozent ihrer Erzeugnisse liefert die Brigade auf erste Vorweisung (plangemäß — 98 Prozent).

Wodurch lassen sich die Arbeitsminuten sparen? Galina Tokarewa sagt:

„Die Normen sind für einen Durchschnittsarbeiter berechnet. Zu meiner Brigade gehören energische Frauen. Verfolgen Sie mal die Bewegung des Fließbands. Kein einziger Haken kommt hier in den Ofen unbesetzt. Um ein Teil zum Rosten in den Ofen zu bringen, brauchen wir fast nur die Hälfte der normgemäß vorgesehenen Zeit.“

24 Arten von Teilen werden an diesem Abschnitt bearbeitet, und ein jedes fordert ein besonderes Herangehen, eine eigene Technologie.

Die Arbeit nach einheitlichem Auftrag, Prinzipienreue beim Anwenden des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung, die Autorität der Brigade und die freundliche Atmosphäre im Kollektiv — all das bewirkt, daß die Brigade Tokarewa im sozialistischen Wettbewerb des Betriebs stets führend ist. Zur Zeit produziert sie für Januar 1984. Seine Erfolge widmete das Kollektiv dem 25. Jahrestag der Bewegung um kommunistische Einstellung zur Arbeit.

Tamara ROLLHAUSER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelinograd

KURZINFORMATIV

KUSTANAL. Die Kartoffelbauer des Rayons Kustanai haben einen großen Arbeitserfolg errungen: Statt der geplanten 15 080 Tonnen wurden 15 652 Tonnen Knollen realisiert. Die Lagerung der Saatkartoffeln ist abgeschlossen.

Die Werkstätten der Sowchosa „Alexandrowski“ und „Kasachstanez“ haben die Staatspläne der Lieferung dieser Kultur entsprechend zu 165 und 162 Prozent erfüllt. Das Kollektiv des Sowchos „Pritobolski“ hat sein Plansson zu 135 Prozent gemeistert.

PAWLODAR. In der Vereinigung „Ekbastusugol“ zählt der Förderabschnitt Nr. 1 aus dem Tagebau „Bogatyr“ zu den Schrittmachern. Er wird vom erfahrenen Fachmann Sergej Solotowski geleitet. Dieses Kollektiv geht aus dem Wettbewerb der Abteilungen des Tagebaus sowie der Produktionsverwaltung oft als Sieger hervor. So war es auch im September. Es wurde mit seinem Monatsprogramm mit fünf Tagen Vorsprung fertig und förderte 2 400 000 Tonnen Kohle.

Tschimkent. Vom ersten Schlag erntete die Brigade L. Sarkisjan aus dem Sowchos „Slawjanski“ 29 Dezitonnen Baumwolle — um zwei Dezitonnen mehr als geplant. Allein in einer Woche hat das Kollektiv mit sechs Kombines die Baumwolle auf 120 Hektar eingebracht. Das ist ein hohes Tempo.

Führend im Wettbewerb sind die Kombiführer Eugen Hoffmann und Toik Babajew. Sie ernten täglich je 10 Tonnen Baumwolle. Der Hektarertrag beläuft sich auf 35 Dezitonnen.

ALMA-ATA. In diesem Jahr haben die Mechanisatoren des Sowchos „Bakbaktinski“ mit der Reisernte später als gewöhnlich begonnen, da wegen der Fröste im Frühjahr ein Teil der Flächen von neuem bestellt werden mußten. Jetzt ist in allen Brigaden die massenhafte Ernte im Gange. Die Reisbauern haben hohe sozialistische Verpflichtungen übernommen; die Arbeit auf den Feldern läuft auf Hochtouren.

Den Ton im Wettbewerb gibt die Brigade Pjotr Schin an, die 40 Dezitonnen Reis je Hektar erntet gegenüber einem Plan von 38 Dezitonnen.

Ukrainische SSR Elektrizität für das flache Land

Die in Nutzung genommene Fernleitung Perwomaiski — Losowaja hat die Energieversorgung des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Charkow verbessert: Jetzt haben alle Kolchos und Sowchos des Gebiets an die zweiseitige Kraftquelle Anschluß bekommen.

Falls jetzt die Hauptfernleitung aussetzt, schaltet die Automatik den Stromverbraucher vom flachen Land sofort auf die Reserveleitung um. Das hilft, Stockungen in der Produktion und Verlusten vorzubeugen.

Neben der Entwicklung der elektrischen Hauptleitungen, deren Gesamtlänge nun 32 000 Kilometer beträgt, und der Erhöhung ihrer Dienstzuverlässigkeit ist im Gebiet die Aufmerksamkeit für die Nutzung der Energiequellen gestiegen. Den Spezialisten sind Computer zu Hilfe gekommen. Man braucht nur den Digitalcode des jeweiligen Rayons bzw. Landwirtschaftsbetriebs zu wählen, um erschöpfende Angaben über den täglichen Stromverbrauch und über die Belastung der Ausrüstungen zu gewinnen. Dadurch kann noch mehr Strom gespart werden.

Im laufenden Planjahr fünf soll der Energieeinsatz pro Arbeitsplatz in der landwirtschaftlichen Produktion des Gebiets Charkow auf das 1,6fache ansteigen.

Usbekische SSR Futter von Baumwollfeldern

Die Werkstätten des Rayons Turakurgan, Gebiet Namangan, haben die Aussaat mehrjähriger Gräser vom Frühjahr auf den Herbst verlegt. So lautet nämlich die Empfehlung des Rates der AIRV, die die Ergebnisse des Experiments erforschte. Die Versuche ergaben, daß die im Frühjahr bestellten Luzernefelder nicht mehr als 35 Dezitonnen Heu je Hektar und die im Herbst bestellten — doppelt soviel abwerfen. Das ist ein solider Zuwachs bei der Ernte der Futtermakturen.

„Futter wird auch unmittelbar auf dem Baumwollfeld angebaut.“

Pulsschlag unserer Heimat

sagt der Vorsitzende des Rates der AIRV N. Inojatow. Direkt unter die wachsende Baumwolle sahen wir jetzt Zwischenkulturen. Dadurch, ernten wir auf jedem Hektar Baumwolle 300 bis 350 Dezitonnen Grünmasse. Kennzeichnend ist, daß der Anbau von Winterkulturen die Ertragsfähigkeit der Felder zusehends erhöht und die Bodenstruktur verbessert.

Im Rayon ist auch eine andere Reserve der Futtermittelproduktion ermittelt worden. Das sind die Baumwollstängel. Die usbekischen Wissenschaftler haben eine Methodik der Stengelverwertung entwickelt. Die Futtermittelhersteller aus Turakurgan zerkleinern sorgfältig die Stengel, die früher als Abfallprodukte galten, reichern sie nach den Rezepten der Wissenschaftler mit Fermenten an und bewahren die erhaltene Masse in Silogräben auf.

Belorussische SSR Gute Kontrollerte

Die Landwirtschaftsbetriebe Belorusslands, des größten Kartoffellieferanten des Landes, haben das Kartoffelroden diesmal viel früher als gewöhnlich abgeschlossen. Diese Erfolge widmeten die Ackerbauern ihrem Berufsstolz — dem Tag der Werktätigen der Landwirtschaft.

Dies ist das Ergebnis der Realisierung des Lebensmittelprogramms, nach dem die Republik sich in eine auf den Anbau von Konsumkartoffeln auf industrieller Grundlage spezialisierte Zone verwandelt. Die komplexen Erntetransport-Trupps auf den Feldern arbeiten im Fließ-Gruppen-Verfahren. Das sicherte ein hohes Arbeitstempo und eine hohe Qualität der Arbeiten. Die besten Besatzungen der Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Minsk, Gomel und anderer nahmen sich ein Beispiel am Schrittmacher des Wettbewerbs, Helden der Sozialistischen Arbeit Oleg Kasatschok aus dem Rayon Ljuban und rodeten mit ihren Kartoffelkombines 2 000 bis 3 000 Tonnen Knollen.

„Ungewachtet der Dürre wurde eine gute Ernte eingebracht. Aus-

Unser Gemeingut

Kollektivismus, einer der markantesten Wesenszüge der sozialistischen Lebensweise, liegt im Charakter der Sowjetmenschen. Jeder von uns ist von Kind an daran gewöhnt, in der Atmosphäre gemeinsamer Interessen zu leben, bei Arbeit und Studium von Gleichgesinnten umgeben und durch Tausende Fäden mit seinen Arbeitskollegen verbunden zu sein. Unsere soziale Reife prüfen und offenbaren wir, indem wir Schulter an Schulter im Arbeitskollektiv wirken, das die Grundzelle unserer Gesellschaft ist.

Die durch gemeinsame Ziele vereinten Menschen sind noch so schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben gewachsen. In solchen Kollektiven entstehen wertvolle Initiativen, die im ganzen Lande Verbreitung finden. So war es mit der Bewegung der Moskauer Werktätigen „Ehre und Ruhm gemäß der Leistung“, mit der Initiative des Karagandier Hüttenwerkers S. Droschdian „Für hohe Leistungen an jedem Arbeitsplatz“ u. a.

Nehmen wir die Brigadevertragsmethode. Ihre Vorzüge liegen auf der Hand. Die weitgehende Einführung dieser Methode im elften Planjahr ist nicht nur von großer wirtschaftlicher Bedeutung, sie steigert auch das ideologische und Erziehungspotential der Arbeitskollektive. Die Meinung des Kollektivs vermag bekanntlich viel bei der Herausbildung hoher moralischer Motive im Verhalten der Menschen. In der Regel führen im sozialistischen Wettbewerb diejenigen Brigaden, die nach einheitlichem Auftrag arbeiten und Qualitätszeugnisse liefern.

Hohe Anforderungen und gegenseitiges Vertrauen werden zum Grundprinzip der Arbeit. So ist die von Vitali Worotnikow geleitete Experimentierbrigade im Taldy-Kurganer Experimentalwerk für Kommunal-ausrüstungen bereits vor einem Jahr zur Vertragsmethode übergegangen. Man begann vom Anfang an und Ausüben zusätzlicher Berufe, damit der eine den anderen immer ersetzen könne und der Produktionsrhythmus nicht gestört werde. Der Brigadier — ein erfahrener Meister und Leiter — nahm jeden einzelnen unter die Lupe, analysierte, wie er sich zu den Neuheiten und Neuerungen verhält. Natürlich gab es auch Schwierigkeiten, besonders bei der Berechnung des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung. In der Brigade änderte sich das Verhalten zu vielen Dingen. Die Rauchpausen wurden merklich kürzer, die Einstellung zur Arbeit — ernsthafter. Denn der Stillstand des einen beeinträchtigt den Lohn der ganzen Brigade. Jeder ist bestrebt, zur Rationalisierung der Technologie etwas Neues beizutragen. Vitali Worotnikow ist der Ansicht, daß das wichtigste in der Vertragsmethode das individuelle Herangehen an den Werktätigen, die Atmosphäre der Freundschaft und des Wohlwollens im Kollektiv ist, was die Leistungen und die Arbeitsqualität unmittelbar beeinflusst.

In den letzten zweieinhalb Jahren gab es in der Brigade A. Fensel aus dem Experimentalwerk der Neuland-Außenstelle des GosNITI keine einzige Verletzung der Arbeits- oder Fertigungsdisziplin. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich um 14 Prozent. Das war möglich dank dem Übergang dieses Kollektivs zur Arbeit nach der Vertragsmethode.

Ein nicht minder wichtiger Wesenszug unseres Lebens ist die millionenstarke Bewegung der Rationalisatoren und Erfinder, Bahnbrecher für das Neue und Fortschrittliche. Was bewegt und zwingt sie, nach Neuem zu suchen und sich für die Einführung alles Progressiven einzusetzen? Ihre Tätigkeit aktivierend, streben die Produktionsneuerer ein edles Ziel an — maximale Leistungen an jedem Arbeitsplatz. Das bedeutet, daß die Menschen Sorge um das Kollektiv tragen, dem sie und ihre Kollegen angehören. Etwa 250 000 Erfinder und Rationalisatoren, vereint in den Grundorganisationen der Gesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren und der Wissenschaftlich-Technischen Gesellschaft, wirken erfolgreich in der Volkswirtschaft der Republik. Die Hauptsache für sie ist die schöpferische Einstellung zur Arbeit, die aktive Teilnahme an der Lösung von gesellschaftlichen und Produktionsproblemen. In unserem Staat, wo keine Konkurrenz, sondern nur wohlgeleitete Arbeitswettbewerb herrscht, ist das für alle Menschen vorteilhaft und nötig.

In den letzten Jahren entfaltete sich bei uns weitgehend die Bewegung der Lehrmeisterschaft. „Die Zeit arbeitet für die Jugend. So muß es auch sein“, sagte J. W. Andropow auf dem Treffen mit Veteranen der Partei im ZK der KPdSU. „Wichtig ist lediglich, sich dessen sicher zu sein, daß uns Menschen ablösen werden, die das Banner des Oktober weiterhin hoch halten und um keinen Deut von den Ideen Lenins abgeben werden, die sich in ihrer Sache gut und gründlich auskennen.“ Die organische Verbindung der Erfahrungen der älteren Generation mit dem Eifer und Enthusiasmus der Jugend, weiter Tätigkeitsbereich für schöpferische Initiativen — das sind die notwendigen Voraussetzungen für eine harmonische Entwicklung der Persönlichkeit. Den Veteranen der Partei und den Lehrmeistern in der Produktion ist es keineswegs egal, wie die Jugend erzogen wird, wer den morgigen Tag unseres Landes bestimmen und seine Macht festigen wird.

In der Praxis der Arbeit führender Produktionskollektive liegen kolossale Reserven. Ihre gemeinsame Erfolge und nicht nur derjenige einzelner Schrittmacher ist maßgebend für den Ausgang jedes Vorhabens. Die Kraft des Vorbilds kommt erst dann voll zur Geltung, wenn ihm alle Kollektive folgen. Auf dem Novemberplenum (1982) des ZK der KPdSU wurde darauf hingewiesen, daß die vor uns stehenden Aufgaben nur unter Teilnahme jedes Arbeiters, jedes Werktätigen unserer Betriebe, Kolchos und Sowchos gelöst werden können. Man muß erreichen, daß sie diese Aufgaben als ihr eigenes Anliegen auflassen. „Jetzt ist es besonders wichtig und notwendig“, sagte in seiner Rede auf dem Novemberplenum (1982) der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse J. W. Andropow, „daß jeder Werktätige zur Einsicht gelangt: Die Planerfüllung hängt von seinem Arbeitsbeitrag ab.“ Unsere Aufgabe ist es daher, den moralischen Reichtum unserer Arbeitsaktivisten vor Augen zu führen, damit sich die Zahl ihrer Anhänger täglich mehrt, den Werkstätten aktive Lebenshaltung, bewußte Disziplin und Arbeiterstolz anzuerkennen.

Estnische SSR Roboter am Werk

In der Gesenkschmiede der Tallinner Vereinigung „Norma“ wurden Roboterkomplexe eingesetzt. Gebaut und montiert wurden sie mit Hilfe der Spezialisten des technologischen Zwischenbranchenkonstruktionsbüros „Effekt“, die sich mit der Einführung der Robotertechnik in die Betriebe der örtlichen Industrie befassen. Jeder Komplex wird von nur einer Fachkraft bedient.

Gegen Jahresende soll im Betrieb eine technologische Taktstraße mit Roboterrensatz anlaufen. Die Roboter werden auch Schweiß- und Montagearbeiten verrichten sowie die Erzeugnisse anstreichen.

Türkmenische SSR Im Rahmen des Programms

Im Enkornungsbetrieb von Kachka ist ein automatisierter Komplex zur Verarbeitung der Feinfaulbaumwolle angekauft. Die Kapazität des Betriebs ist auf nahezu das Doppelte angestiegen. Mit diesem Komplex hat die Erfüllung des Jahresprogramms der Automatisierung und komplexen Mechanisierung der Baumwollverarbeitungsbetriebe in der Zone des Karakum-Kanals ihren Abschluß gefunden.

Die technische Umrüstung der Betriebe hat ihren Kollektiven geholfen, die tagesdurchschnittliche Verarbeitung der Fasern ohne Vergrößerung der Beschäftigtenzahl und ohne Erweiterung der Betriebs-

flächen auf 1 700 Tonnen zu bringen.

In diesem Jahr plant man in den Betrieben der Republik, 20 000 Tonnen Fasern überplanmäßig zu produzieren.

Moldauische SSR In der Nähe der Plantagen

Die Kollektive der Konservierfabriken der Republik verarbeiten das Gemüse mit Planvorsprung. Die spezialisierten Betriebe der Branche nehmen bereits die letzten Tomaten entgegen und sind mit deren Verarbeitung bald zu Ende.

Dieses rasche Tempo gewährleisten die Erntearbeitsstellen, die in der Nähe der ausgedehnten Gemüse- und Obstplantagen geschaffen sind. So werden im Sowchos „Moldawija“, welcher der Tiraspoler Agrar-Industrie-Vereinigung angehört, die Tomaten mit Sonderausrüstungen an Ort und Stelle sortiert. Sofort beginnt man mit deren Verarbeitung.

Es waren die Maschinenbauer der Republik, die die Verarbeitung in der Nähe der Plantagen rücken halfen. Sie organisierten den Bau von Sonderausrüstungen für die Erstverarbeitung des Rohstoffes. Das Kirov-Werk für Gießmaschinen in Tiraspol baut z. B. neue Taktstraßen, die nun den Konservierfabriken eine rasche Verarbeitung von Tomaten und grünen Erbsen ermöglichen. Dank einer solchen Arbeitsorganisation können die Kolchos und Sowchos das gemerkte Gemüse bedeutend schneller an die Konservierfabriken abliefern.

In der Nähe der Sowchosa und Kolchos befinden sich acht Obstgärten. Im Rayon Nisporeny baut man einen leistungsfähigen Trockenkomplex für Pfäbmanverarbeiten. Leistungsfähige Ausrüstungen wurden in diesem Jahr auch auf den Stützpunkten für Erstverarbeitung der Rohstoffe in großen zwischenbetrieblichen Gärten montiert.

In diesem Jahr ist es vorgesehen, mehr als 1 600 Millionen Einheitsbüchsen Obst- und Gemüsekonserven zu liefern, was die vorjährige Leistung bedeutend übertrifft.

Kaderpolitik: Kompetenz, Initiative, Verantwortung

Der Rayon Talgar führt im Gebiet Alma-Ata in der Produktion von Fleisch, Milch, Gemüse und anderen Erzeugnissen...

das ständige Bestreben, neue, effektive Arbeitsverfahren zu ermitteln, um die persönliche Verantwortung für die Sache.

Heute, da die Partei und die Regierung Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus ergreifen...

Dieser Erfolg ist kein Zufall. In den letzten Jahren ist die materialtechnische Basis in den Kolchosen...

In seinem Bestreben, alles Neue und Progressive einzuführen, steht der Direktor nicht allein da.

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an die Geschichte mit dem Leiter der Schafzuchtbrigade Nr. 2 Tames Askarow.

Die Kolchose und Sowchose des Rayons haben die wirtschaftliche Rechnungsführung in der Produktion...

In gleicher Richtung hin arbeiten das Parteikomitee des Sowchos und die Parteiorganisationen der Produktionsabteilungen.

Ähnliche Tatsachen überzeugen erneut von der Notwendigkeit, die Arbeit zur Erziehung leitender Ka-

der noch zielbewußter und ernster zu gestalten.

In der letzten Zeit gewann diese Richtung in der Arbeit des Rayonpartei-Komitees einen neuen Inhalt...

Prinzipientreu und richtig faßt man diese Forderungen im Sowchos „Dshelygenski“ auf.

Natürlich wäre es falsch, zu glauben, daß die Arbeit, die wir bei der Wahl, Erziehung und Verteilung...

Wir streben an, daß die Parteiorganisationen der Landwirtschaftsbetriebe...

Die Initiative und Sachlichkeit der Mitarbeiter zu aktivieren hilft

uns auch die Entgegennahme von Mitteilungen und Rechenschaftslegungen der Wirtschaftsleiter...

In der mannigfaltigen Arbeit der Parteikomitees bei der Wahl, Verteilung und Erziehung der Kader...

Natürlich wäre es falsch, zu glauben, daß die Arbeit, die wir bei der Wahl, Erziehung und Verteilung...

Anatoli TERSEMANN, Sekretär des Talgarer Rayon-Komitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das einige Gespann

Das Wiedersehen war für beide eine große Freude. Doch ahnte Valeri, daß es nicht nur die Begegnung...

„Du möchtest mich hier als Brigadier sehen? Danke fürs Vertrauen. Ich kenne ja deine Wünsche!“

„Also abgemacht?“ rief Viktor erfreut, und als fürchte er, daß der Bruder seine Absicht ändern könnte...

„Siehst du, für mich ist es einfacher, mit Maschinen als mit Menschen umzugehen.“

„Allerdings. Darum sage ich: Was du da zu meinen Gunsten aufzählst, ist schön und gut.“

„Tausend Tonnen sind nicht die Spitze“, erwiderte Viktor. „Iwan Golowatschko, die Komsomolzen- und Jugendbrigade...“

„Und du glaubst, unter meiner Leitung könntest ihr mehr schaffen? Nicht darauf kommt es an...“

Jahrfünft, 1981, siegte das Bergmannskollektiv achtmal im sozialistischen Wettbewerb im Schacht Nr. 57 des Ostdsheskasgauer Bergwerks...

Valeri Tschensee musterte aufmerksam die Gesichter seiner Kollegen. Man mußte gemeinsam entscheiden, wer den Wagen erhalten sollte.

„Wer kommt in Frage?“ Zwei Dutzend Augenpaare sahen den Brigadier auf sich gerichtet.

„Entscheide selbst, Brigadier!“ rief Tschekalin.

„Das könnte er auch ohne uns besorgen“, widersprach Schilow. „Ich schlage zum Beispiel Radischewski vor.“

„Und warum?“

„Er träumt mehr als alle anderen von einem Wagen.“

Man lachte zustimmend und rief im Chor „Radischewski!“

Stepan Radischewski ist die Seele der Brigade. In den zehn Jahren, die er im Kollektiv arbeitet, gab es da nicht wenig Schwierigkeiten.

„Was ist nur mit dir los?“ wandte sich Stepan an seine Bohrmaschine, wie an ein Lebewesen, als diese einmal zu bocken begann.

Der junge Gehilfe des Bohrmeisters, dem diese Worte galten, schaute etwas verdutzt drein.

Im Komitee für Volkskontrolle der Kasachischen SSR

Das Komitee für Volkskontrolle der Kasachischen SSR beriet über die Resultate der Kontrolle der Erfüllung der Weisungen der Partei- und Regierung zur Verstärkung des Baus von Wasserleitungen...

Es wurde festgestellt, daß neben gewissen positiven Wandlungen in dieser Arbeit, deren Tempo und Qualität den Bedürfnissen des Dorfes noch nicht genügen.

Eine große Spanne zwischen Nutzbarmachung von Investitionen und Inbetriebnahme von Kapazitäten wurde von den Truisten...

tion von Presnowka, die schon 17 Jahre errichtet wird, ist noch nicht einmal ein Drittel der Siedlungen angeschlossen worden.

Die genannten Organisationen sowie der Trust „Kustanaiwodstroj“ übergeben viele Objekte mit großen Mängeln...

Das Komitee verpflichtete die Leiter der Ministerien für Landwirtschaft, für Melioration und Wasser-

wirtschaft der Republik, des „Glawrissowchosstroj“ und die ihnen untergeordneten Organisationen...

Während der Sitzung wurden auch der Stand der Arbeiten bei der Vervollkommnung und Verbilligung des Verwaltungsapparats...

(KasTAG)



Erfolgreich bewältigten ihr Siebenmonatsprogramm die Komsomolzen- und Jugendbrigaden des Stahlbelohnschwellenwerks, Wischnjowka, Gebiet Zelinograd, geleitet von Anatoli Melsitow, Eduard Engraj und Boris Ismailow (v. l. n. r.)

Foto: Viktor Sperling

Sich selbst erziehen

rem Hof nur sie selbst angeht. Gegen solche Wirtse gehen wir mit administrativen Maßnahmen vor und bestrafen sie sogar.

Bestrebene Hilfe leisten uns bei der Gestaltung der kulturellen Erziehungsarbeit unsere Komsomolzen. Sie sind Anreger aller interessanten Veranstaltungen...

Gewiß, jede Initiative, besonders die der jungen Menschen, will unterstützt und geleitet sein. Aber dabei muß man sehr umsichtig vorgehen.

zerte der Sowchoskünstler haben unter den Einwohnern sei es großen Erfolg. Das Programm wird oft auf örtlichem Material aufgebaut...

Zur kulturellen Betreuung und damit auch zur Erziehung unserer Einwohner steuert unsere Bibliothekarin Swetlana Woronowa viel bei.

In aller Munde ist heute das Problem der Sicherung der Kader, besonders der jungen auf dem Dorfe. Ob auch wir dieses Problem spüren?

Die Jugend das Dorf verläßt, um irgendwo ein besseres Leben zu suchen, dann muß die Leitung des Agrarbetriebs es sich überlegen...

Die Sowchoseinwohner sind stolz auf ihre Laienkünstler, die in den Rayonwettbewerben stets den ersten Platz belegen.

Das ist ja alles außerordentlich wichtig, und wir tun alles, damit die Menschen modern, bequem leben können.

Ja, einen vielseitig entwickelten Menschen, mit kommunistischer Überzeugtheit, mit klarem Ziel im Leben zu erziehen — ist keine leichte Sache.

Die Jugend das Dorf verläßt, um irgendwo ein besseres Leben zu suchen, dann muß die Leitung des Agrarbetriebs es sich überlegen...

Das ist ja alles außerordentlich wichtig, und wir tun alles, damit die Menschen modern, bequem leben können.

Ja, einen vielseitig entwickelten Menschen, mit kommunistischer Überzeugtheit, mit klarem Ziel im Leben zu erziehen — ist keine leichte Sache.

Hohe Ideale behaupten

Philipp Popyrko ist Polinformator für internationale Fragen im Zentralen Labor für Automatisierung der Produktion beim Bergbau- und Aufbereitungskombinat von Lissakowsk.

Seit 1972 ist er ununterbrochen Polinformator. Und das ist für ihn nicht einfach ein Auftrag, sondern eine Lebenssache...

nen nicht zu formellen, schablonenhaften, faden Veranstaltungen werden. Vor jedem Treffen mit den Hörern muß der Polinformator...

nen Kenntnisse besucht er im Laufe aller elf Jahre seiner Tätigkeit als Polinformator die Seminare, Konferenzen und Vorträge...

„Das hilft sehr in meiner Arbeit. Ein Polinformator muß ein sehr hohes Wissensniveau haben. Die Hörer stellen viele Fragen, und ich bin bestrebt, auf alle ausführlich zu antworten.“

Swetlana NASTENKO

Gebiet Kustanai

Aus aller Welt Panoramama

In den Bruderländern

Zu Ehren des Großen Oktober

PRAG. Die Werktätigen der Tschechoslowakei stehen im Arbeitsaufbruch zu Ehren des 66. Jahrestages des Großen Oktober. Das Kollektiv des Hüttenkombinats „Große Sozialistische Oktoberrevolution“ in Trinec hat sich verpflichtet, zu diesem Datum Rohstoffe, Energie, Brennstoffe und Materialien im Wert von einigen Millionen Kronen einzusparen. Die Maschinenbauer aus der Stadt Povazka Bystrica haben beschlossen, den Plan der Produktionslieferungen an die UdSSR zum 7. November zu meistern.

Verpflichtungen zur vorrätigen und qualitätsvollen Ausführung sozialistischer Aufträge haben Kollektiv Hunderter Industriebetriebe der Republik übernommen, erklärte der Sekretär des Zentralrates der Gewerkschaften der CSSR W. Marik. In ihrem Arbeitsplan widerspiegelt sich der Schwung des internationalen sozialistischen Wettbewerbs, kommt der herzliche Charakter der Beziehungen zwischen den Werktätigen unserer Länder, ihre tiefe Interessiertheit an der Verwirklichung der Beschlüsse der Parteiliche ihrer Bruderparteien zum Ausdruck.

Kombinat neu ausgebaut

BUDAPEST. In der Endphase befindet sich die Rekonstruktion des größten ungarischen Industrieunternehmens — das Budapester Chemiekombinat. Die neuen Ausrüstungen und die Anwendung moderner Technologien werden es ermöglichen, den Umfang der Produktion bedeutend zu erweitern und ihre Qualität zu erhöhen. Im Kombinat wird das Herbizid „Olfret“ erzeugt, das in der Landwirtschaft des Landes weitgehende Verwendung findet. Nach der Vollendung der Rekonstruktion im Jahre 1984 wird sein Ausstoß um mehr als das Dreifache ansteigen.

Autostraßen in Bau

VIENTIANE. Noch ein Abschnitt der im Bau begriffenen größten Fernverkehrsstraße der Volksdemokratischen Republik Laos der Nationalstraße Nr. 9 — ist seiner Bestimmung übergeben worden. Die Autobahn wird sich durch das ganze Territorium der Republik von West nach Ost und weiter zum Meeresstrand Vietnam hinziehen.

Mit der Verlegung der Hauptverkehrsader sind die wichtigsten Straßenbaukräfte beschäftigt. Die Autostraße wird die Möglichkeit bieten, an die Häfen des brüderlichen Vietnams zu gelangen, die Volkswirtschaft besser und rascher mit Roh- und Brennstoffen, verschiedenen Ausrüstungen zu versorgen, die Lieferungen an die Konsumenten des laotischen Warenexports zu beschleunigen.

Die Schaffung eines verzweigten Autostraßennetzes ist eine der Hauptaufgaben, die den Werktätigen durch die Beschlüsse des HI. Parteitages der LRVP und durch

den Fünfjahrplan der Wirtschaftsentwicklung gestellt worden sind. In dieser Richtung ist schon viel geleistet. In den letzten Jahren sind mit Hilfe der Sowjetunion und anderer sozialistischer Bruderländer über 700 Kilometer Straßen und dutzende Brücken in Betrieb genommen worden. Zur Zeit wird die Hauptaufmerksamkeit auf die Errichtung der Nationalstraße Nr. 9 sowie der Verkehrsadern gelenkt, die die Hauptstadt mit Süd- und Nordprovinzen verbinden sollen.

In Angriff genommen

HAVANNA. In Kuba wird erfolgreich ein Großprogramm wissenschaftlicher Forschungen realisiert. Es enthält 54 wichtige fundamentale Probleme der Kernenergie, der Physik, der Mathematik, der Biologie, anderer Gebiete der Naturwissenschaft.

Für die Erarbeitung dieser Probleme in 120 wissenschaftlichen Zentren und Instituten des Landes wird im laufenden Planjahr fünfzig jährlich mehr als ein Prozent der Mittel des Nationalhaushalts zugewiesen, berichtet die Nationale Informationsagentur. Der Staat sorgt ständig, so meldet die Agentur, um die Festigung der materiellen Basis der Wissenschaft. Allein im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten erhält Kuba im Laufe der Jahre 1981—1990 neueste Experimentallaborausrüstungen im Wert von 70 Millionen Peso. Auch die Informierung des 23tausendköpfigen Trupps der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Republik verbessert sich. Im laufenden Jahr sollen über die 8000 Publikationen über die aktivsten Richtungen der Wissenschaft übersetzt werden.

Neuerungen für die Produktion

BERLIN. Die rasche Einführung der neuesten Entwicklungen der Wissenschaft und Technik in die Produktion ist eine der wichtigsten Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb der Werktätigen der DDR. So hat das Kollektiv des Braunkohlentagebaus in Welzow in den ersten acht Monaten mehr als 1 000 000 Tonnen Braunkohle überplanmäßig geliefert. Diese Leistung ist dank der Einführung von Industriemaschinen möglich geworden, die das Verladen der Kohle auf die Förderbänder übernahmen. Vorläufig sind mit solchen „mechanisierten Helfern“ nur vier Bagger ausgerüstet, deren Kapazität um nahezu 30 Prozent gestiegen ist. Bis Jahresende sollen alle Bagger mit diesen elektronischen Vorrichtungen versehen werden.

Das 3 000 Personen starke Kollektiv des VEB Schwermaschinenbau „Georgi Dimitroff“ ist der größte Lieferant von Bergbautechnik. Im laufenden Quartal werden die Magdeburger Maschinenbauer an die Grubenarbeiter einen neuen, elektronisch gesteuerten Bagger übergeben, für den höhere Arbeitsleistung und geringerer Energieverbrauch kennzeichnend sind.

Langfristig und stabil

Stand und Perspektiven der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Neuseeland werden auf der in Berlin begonnenen vierten Tagung der gemischten Kommission für Handel zwischen den beiden Ländern erörtert.

In den fünf Jahren, die seit der vorherigen Tagung der Kommission vergangen sind, ist der Umsatz im Handel zwischen den beiden Ländern von 45 Millionen auf 237 Millionen Rubel im Jahre 1982 gestiegen. Dabei haben sich die sowjetischen Käufe, vorwiegend Milch- und Fleischprodukte sowie Wolle, auf das Fünffache vergrößert, während die sowjetischen Exporte in dieses Land auf das 2,4fache wuchsen.

Beide Länder hoben das Streben hervor, den gegenseitig vorteilhaften Handel auf langfristiger und

stabiler Grundlage zu entwickeln und das Verhältnis zwischen dem Export und dem Import zu verbessern, damit dieses die vorhandenen Möglichkeiten vollständiger widerspiegelt.

Sowjetische und neuseeländische Experten werden im Verlaufe der Tagung die Wege und Methoden der weiteren Aktivierung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern studieren. Die Sowjetunion ist unter anderem bereit, an internationalen Ausschreibungen zur Lieferung verschiedener Industriemaschinen, darunter Energiemaschinen und -anlagen, nach Neuseeland teilzunehmen, sowie den Export von Kraftfahrzeugen, Traktoren, Bergbau- und Grubenbauausrüstungen, Landmaschinen und -geräten, Schiffen und anderen Erzeugnissen zu erweitern.

Abenteurerpläne der NATO

Kommentar

Die NATO bereitet sich darauf vor, äußerst wichtige Entscheidungen zu treffen, die zu einer drastischen Destabilisierung der militärischen Situation in Europa führen und die Gefahr einer nuklearen Katastrophe verstärken würden.

Wie die amerikanischen Massenmedien berichten, will die Führung des Nordatlantikbündnisses wichtige Ergänzungen zu der NATO-Doktrin der „flexiblen Reaktion“ vornehmen, damit der Einsatz taktischer Kernwaffen bereits — in der ersten Phase von Kampfaktionen in Europa — gewährleistet werden kann.

Es geht ganz offensichtlich um die Ausarbeitung von Plänen für die Ausführung eines ersten Schläges durch die NATO-Streitkräfte. Wie die Nachrichtenagentur AP berichtet, wird der Zweck dieses ersten Schläges die „Verhinderung der Konzentration der feindlichen Truppen bereits vor Erreichung der Vordrinlinie durch diese Truppen sein“.

Das Gerede der Autoren der neuen Strategie von der „Notwendigkeit, der Abwehr eines massiven Angriffs gegen Westeuropa“ hat lediglich zum Ziel, die wahren Absichten der NATO zu tarnen, sich eines „vorbeugenden Schläges“ zu bedienen.

In Verbindung mit der geplanten

Stationierung der amerikanischen Pershing-2-Raketen auf dem Territorium der Bundesrepublik Deutschland, die in der Lage sind, Ziele auf dem Territorium der UdSSR innerhalb von sechs Minuten zu erreichen, würde eine Veränderung der NATO-Doktrin der flexiblen Reaktion, die hiermit übrigens nicht mehr das geringste von Flexibilität aufzuweisen hätte, zur drastischen Destabilisierung der militärischen Situation führen. Im Falle irgendeines Konflikts würde das Risiko immens zunehmen, daß die Ereignisse schnell der Kontrolle entgleiten könnten, während die Gefahr für die Verabschiedung überstürzter und unbedachter Entscheidungen zu Fragen, die eine tödliche Gefahr in sich bergen, ebenso drastisch zunimmt.

Es muß dem bekannten amerikanischen Militärexperten Shelling zugestimmt werden, der in einer recht argumentierten Art und Weise nachgewiesen hat, daß eine militärische Planungstätigkeit, die auf überstürzte Handlungen gründet, zum Krieg führt.

Es liegt auf der Hand, daß die Initiatoren der neuen gefährlichen

„Modifikationen“ der NATO-Doktrin ebenso wie im Falle der Stationierung amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa, die amerikanischen Strategen sind, die die Entfesselung eines nuklearen Krieges planen, der sich auf das Territorium von Europa beschränken würde.

In diesem Zusammenhang ist es angebracht, an die Warnung der Sowjetregierung zu erinnern, wonach für den Fall der Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa notwendige Gegenmaßnahmen ergriffen werden müßten, die auch das Territorium der Vereinigten Staaten selbst betreffen.

Diejenigen, die heute das Weltöffentlichkeit schüren, die äußerst gefährliche Militärkonzeptionen verabschieden, sollten endlich den ganzen trügerischen Charakter der Kalkulationen der USA in bezug auf militärische Überlegenheit begreifen. Für die Strategen aus Pentagon sollte es an der Zeit sein, sich der ganzen Gefahr ihrer abenteuerlichen Pläne nicht nur für die Völker Europas, sondern auch für das Volk ihres eigenen Landes bewusst zu werden.

Wladimir BOGATSCHOW

Wenn die Dinge auf den Kopf gestellt werden

Der Staatsminister im Bonner Außenministerium Alois Merles hat sich im westdeutschen Bundestag für die NATO-Konzeption des Ersteinsatzes von Kernwaffen geäußert. Da diese menschenfeindliche Konzeption für die Entfesselung eines nuklearen Krieges, die für die Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland ebenso wie für die Bevölkerung anderer Länder katastrophale Folgen in sich birgt, durch keinerlei vernünftige Argumente rechtfertigt werden kann, sah sich Merles veranlaßt, sich, milde gesagt, recht seltsamer Argumentation zu bedienen.

Merles behauptet, daß das Verbot des Ersteinsatzes nuklearer Waffen „der Sowjetunion, die konventionell überlegen ist“ Vorteile einräumen würde. Aber erstens gibt es eine solche Überlegenheit nicht, sondern es besteht ein annäherndes

Gleichgewicht bei konventionellen Rüstungen zwischen der NATO und dem Warschauer Vertrag.

Mehr noch, nach einem Zeugnis des recht angesehenen Londoner Instituts für strategische Forschungen ist die NATO nicht nur nicht im Nachteil, sondern auch sie ist in bezug auf die Streitkräfte in Europa dem Warschauer Vertrag sogar etwas überlegen. Zweitens haben die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages bereits im Januar dieses Jahres den NATO-Ländern vorgeschlagen, einen Vertrag abzuschließen, wonach beide Seiten die Verpflichtung übernehmen würden, auf den Ersteinsatz von weder nuklearer noch konventioneller Waffen zu verzichten. Die NATO hat jedoch auf diese Friedensinitiative bisher keine positive Antwort gegeben.

Merles erklärt ferner, daß die

Kernwaffen sowie ihr eventueller Einsatz in einem Krieg durch keine völkerrechtliche Verträge verboten sind. Und wer ist daran schuld? Es sei daran erinnert, daß die UNO-Vollversammlung bereits 1981 auf Initiative der UdSSR und anderer sozialistischer Länder die „Deklaration über Verhinderung einer Kernwaffenkatastrophe“ angenommen hat, die den Ersteinsatz von Kernwaffen als das schwerste Verbrechen gegen die Menschheit deklariert. Die Sowjetunion hat später einseitig die historische Verpflichtung übernommen, nicht als erste von Kernwaffen Gebrauch zu machen.

Es sind keinerlei Anzeichen dafür festzustellen, daß die Vereinigten Staaten und die anderen Kernwaffenmächte der NATO bereit sind, ihrerseits eine ähnliche Verpflichtung zu übernehmen. Im Ge-

genteil, die NATO-Militärstrategen bekunden die Bereitschaft dieses Blocks, Kernwaffen als erste „bereits in einem Frühstadium eines bewaffneten Konflikts einzusetzen“, während NATO-Stäbe sich auf Stationierung neuer amerikanischer Kernwaffen des ersten Schläges in Westeuropa vorbereiten.

Mit einem Wort, wenn der Bonner Staatsminister erklärt, daß der Ersteinsatz von nuklearen Waffen für den Westen eine „unumstößliche Voraussetzung für die Erhaltung der Friedens in Europa“ ist, dann stellt er die Tatsachen auf dem Kopf, wobei er die Menschen für ununterrichtet, ja einfach für dumm hält. Es ist wohl kein Zufall, daß ein Vertreter der Grünen in einer Ansprache im Bundestag die Außenpolitik von Merles scharf kritisierte, indem er betonte, daß sie vom „groben Zynismus“ nur so strotzen.

In wenigen Zeilen

WASHINGTON. Ein Bericht der konkreten Empfehlungen für die Verwirklichung des Fünfjahresprogramms einer beschleunigten Entwicklung modernster Weltraumwaffen enthält, ist dem Weißen Haus von einer zuständigen Sondergruppe vorgelegt worden. Laut den Empfehlungen der mehrere Ressorts umfassenden Gruppe sollen für diese Zwecke in den nächsten fünf Jahren 27 Milliarden Dollar ausgegeben werden, 2,6 Milliarden davon bereits im nächsten Haushaltsjahr, berichtet „Washington Post“.

COLOMBO. Der vor fünf Monaten verhängte Ausnahmezustand in Sri Lanka ist um einen weiteren Monat verlängert worden. Der Grund für die Verlängerung waren tamilisch-singhalesische Kollisionen im Inselstaat.

STOCKHOLM. Schweden tritt gegen die Stationierung neuer amerikanischer Raketen in Westeuropa auf. Das erklärte der Generalsekretär des Außenministeriums Schwedens, Pierre Schori, auf einer Friedenskundgebung in der Stadt Kungälv. Der Politiker betonte, daß die schwedische Regierung mehrmals auf die Notwendigkeit einer entscheidenden Reduzierung der Kernwaffenarsenale in Europa verwiesen hatte.

LISSABON. Für die Schaffung kernwaffenfreier Zonen in Europa — darunter auch auf der Pyrenäenhalbinsel — haben sich die Teilnehmer einer internationalen Konferenz in Lissabon ausgesprochen, die unter dem Motto „Für Frieden und Abrüstung“ stattgefunden hat. Daran nahmen Jugendorganisationen der sozialistischen Parteien Portugals, Spaniens, Belgiens und einiger anderer Länder teil. Auf der Konferenz wurde auf die zunehmende Rolle der Friedenskräfte im Kampf für die Zügelung des Weltrüstens und Verhinderung einer thermonuklearen Katastrophe verwiesen.

Einheit festigen

Der Generalsekretär der französischen Kommunistischen Partei, Georges Marchais, hat an die Linkskräfte Frankreichs den Appell gerichtet, die Einheit im Kampf für die Interessen der Werktätigen zu festigen. Der FKP-Generalsekretär erklärte auf einer Versammlung im Pariser Vorort Billancourt, das die Linkskräfte zu einem Gegenangriff übergehen müssen. Er sagte, es müsse in einer Einheitsfront gehandelt werden. Es seien konkrete Maßnahmen zu entwickeln und in die Tat umzusetzen, die auf Lösung der Probleme gerichtet seien, die heute die Mehrheit der französischen Bevölkerung bewegen.

Der Führer der Französischen Kommunistischen Partei erklärte, daß ungeachtet der positiven Ergebnisse des Wirkens der Regierung der Linkskräfte in sozialer, ökonomischer und demokratischer Hinsicht und ungeachtet gewisser Fortschritte, die im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Inflation

zu verzeichnen sind, viele Probleme immer noch ungelöst sind. Dies habe sich nach seinen Worten auch unter anderem auf die Ergebnisse der Wahlen in die örtlichen Machtorgane ausgewirkt, die in den letzten Monaten in einer Reihe von Städten des Landes abgehalten wurden.

Wie der FKP-Generalsekretär weiter ausführte, hatten viele Wähler, die die rechten Kräfte nicht unterstützten, auf die Stimmenabgabe verzichtet, während die Rechten 100prozentig mobilisiert worden waren, um die verlorenen Führungspositionen zurückzuerobern.

Georges Marchais betonte, daß die Kommunisten sowohl in der Regierung als auch im Parlament weiterhin auf solche Beschlüsse hinarbeiten werden, die dem gegenwärtigen Zeitpunkt und den Interessen der Werktätigen gerecht sind. Für den Erfolg sei breiteste Unterstützung der Massen erforderlich, betonte Marchais.

Es besteht noch immer Möglichkeit

Die sozialistischen Länder haben erneut die USA und die anderen NATO-Staaten aufgefordert, auf die Stationierung neuer Nuklearraketen in Europa zu verzichten, die eine neue Runde des Weltrüstens auslösen würde, konstatierte die indische Zeitung „Tribüne“. Sie kommentiert das Kommuniqué der Tagung des Außenministerkomitees der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und betont, daß es noch immer Möglichkeit besteht, eine Übereinkunft bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen in Genf zu erzielen. Eine

solche Übereinkunft müsse den Verzicht auf die Stationierung neuer Kernwaffen mittlerer Reichweite und eine entsprechende Reduzierung der bestehenden nuklearen Mittelstreckenwaffen vorsehen.

Sollte bis zum Jahresende keine Übereinkunft bei den Verhandlungen erreicht werden, sei es notwendig, die Verhandlungen unter der Bedingung fortzusetzen, daß die USA und ihre NATO-Verbündeten auf die von ihnen selbst festgesetzten Termine zur Stationierung neuer Mittelstreckenraketen verzichten, betonte die Zeitung.

Friedenskarawane

Die Veranstaltung einer Friedenskarawane wird von Antikriegsorganisationen der Niederlande und Belgiens geplant.

Die geplante Route beginnt vor den Pforten des belgischen Luftstützpunktes Florennes, der von der Regierung des Landes als ein eventueller Stationierungsort für die amerikanischen Cruise Missiles an betrachtet wird. Über Brüssel führt die Route zum analogen Luft-

stützpunkt in Wunsdrecht (Niederlande) und geht mit einer Massenkundgebung in Den Haag zu Ende.

Die Karawane wird sich am 10. Dezember auf den Weg machen. Wie aus den Kreisen der niederländischen Friedensbewegung verlautet, wird in diesem Lande am 29. Oktober nach einer Friedenskundgebung eine Kampagne für die Unterschriftensammlung unter einer Protestpetition gegen die Raketen gestartet.

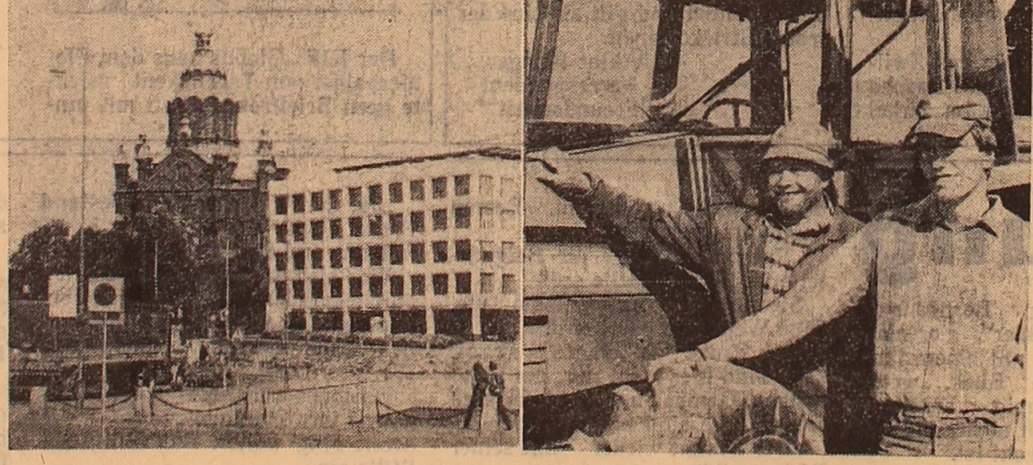
Abrüstungswoche in Norwegen

Eine gesamtstaatliche Woche des Kampfes für Abrüstung hat in Norwegen unter den Losungen „Nein zu neuen amerikanischen Nuklearraketen in Westeuropa!“, „Dem nuklearen Rüstungswettlauf Einhalt gebieten!“ und „Für die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone im Norden Europas!“ begonnen. Sie wird auf Initiative der norwegischen Massenbewegung „Nein zu Nuklearraketen“ durchgeführt. Im Programm der Woche sind Demonstrationen, Kundgebungen, Seminare über Abrüstungsprobleme und Ausstellungen von Antikriegsplakaten vorgesehen. Die Aktionen werden mit einem Fackelzug in der norwegischen Hauptstadt ihren Abschluß finden.

In einer am Vorabend der Abrüstungswoche von den Antikriegsorganisationen herausgegebenen Broschüre heißt es, die meisten Norweger sagten ihr entschiedenes „Nein“ zu Pershing-2-Raketen und Marschflugkörpern. Mehr als 500 Gewerkschafts-, Frauen-, Jugend- und andere gesellschaftliche Organisationen des Landes richteten an das Storting (Parlament) einen Appell, in dem sie verlangen, eine Resolution anzunehmen, die die norwegische Regierung verpflichtet würde, gegen die Stationierung neuer amerikanischer Erstschlagwaffen auf europäischem Boden aufzutreten.

Berechtigte Befürchtungen

Die finnische Zeitung „Suomenmaa“ hat einen Beitrag über die bevorstehenden Olympischen Spiele in Los Angeles veröffentlicht. Darin wird unter anderem festgestellt, daß „für das Nationale Olympische Komitee Finnlands die Reise nach Übersee recht kostspielig unter anderem deshalb sein wird, daß die Athleten vor Beginn der Olympiade fast zwei Wochen lang sich dem Klima der Stadt werden anpassen müssen. Ferner bestehen die Befürchtungen, daß für die Zeit der Olympischen Spiele in Los Angeles die Preise erhöht und die Besitzer einer jeden Bude versuchen werden, aus den Spielen soviel wie nur möglich herauszupressen.“



Schon 35 Jahre gestalten die Sowjetunion und die Republik Finnland ihre Beziehungen auf der festen Grundlage des Vertrags über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe von 1948.

Gemäß seinen Prinzipien hat sich zwischen unseren Ländern und Völkern eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens, der Freundschaft und guten Nachbarschaft herausgebildet, erfolgreich entwickelt sich die vielseitige Zusammenarbeit. Ein schlagendes Beispiel für die traditionellen guten Beziehungen beider

Staaten ist die gemeinsame Tätigkeit der Partnerstädte der Sowjetunion und Finnlands. Zur Zeit unterhalten 15 finnische und ebenso viele sowjetische Städte Partnerschaft. Sie verbinden enge Bande des Zusammenwirkens.

Unsere Bilder: Im Zentrum von Helsinki; der Farmer E. Puttonen und sein Sohn Hannu arbeiten in Jyväskylä — der Partnerstadt von Jaroslavl.

Fotos: TASS

Besorgniserregende Lage

Der UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat seine „tiefe Besorgnis über die ernste und lang andauernde Spannung zum Ausdruck gebracht, die in Mittelamerika besteht“. Der Generalsekretär richtete ein Schreiben an den Sicherheitsrat, in dem es unter anderem heißt: Infolge des Charakters und der eventuellen Folgen der außerordentlich komplizierten Lage, die gegenwärtig in der mittelamerikanischen Region entstanden ist, kann man nicht umhin, zu der Schlussfolgerung zu gelangen, daß diese Situation eine Gefahr für den Weltfrieden und die Sicherheit schafft.“

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen stellt fest, daß an seine Adresse sowie an die Adresse des Vorsitzenden des Sicherheitsrats in letzter Zeit viele Berichte

geschickt wurden, die Information über ausländische Einmischung in die Angelegenheiten der Region und über zahlreiche Grenzwissenschaften enthalten, sowie über Fälle von Verletzungen der territorialen Gewässer und des Luftraumes, die Menschenopfer zur Folge hatten. Der UNO-Generalsekretär verleiht seiner Hoffnung Ausdruck, daß der Konflikt in der Region auf dem Verhandlungswege geregelt wird.

Auf Initiative Nikaraguas und entgegen dem Widerstand der Vereinigten Staaten hat die UNO-Vollversammlung dieser Tage den Beschluß gefaßt, auf der gegenwärtigen Tagung die Lage in Mittelamerika zu erörtern. Der nikaraguanische Außenminister Miguel D'Escoto Brockmann hat aus diesem Anlaß erklärt, daß die Vereinigten Staaten den nichterklärten Krieg

gegen sein Land weiterhin verstärken.

Die Reagan-Administration beachtet laut Berichten der amerikanischen Presse, dem USA-Gehiltsdienst weitere 80 Millionen Dollar zur Finanzierung der neuen Operation gegen die revolutionäre Republik zur Verfügung zu stellen.

Als eine amerikanische Aufmarschbasis wird immer mehr Honduras benutzt. Auf dem Territorium dieses Staates werden zur Zeit drei Militärstützpunkte, Flughäfen gebaut sowie Radaranlagen zur „Betreuung“ von ganz Mittelamerika aufgestellt. Das Pentagon schafft in diesem Land ein Netz von Militärprojekten, die zur Gewährleistung von Kampfaktionen von 100 000 Mann Militärpersonal bestimmt sind.

Bewaffneter Überfall

Ein bewaffneter Überfall auf den Sitz der Libanesischen Kommunistischen Partei in Tripoli ist dieser Tage von Extremisten aus der „Bewegung für islamische Einheit“ unternommen worden. Meldungen von Presseagenturen zufolge gab es dabei zahlreiche Opfer.

Die Beobachter betrachten diesen Überfall auf die Kommunisten, die

stets die grundlegenden Interessen der arabischen Völker verteidigt haben und dies auch heute tun, im Zusammenhang mit Intrigen der israelisch-israelischen Agentur, die innere Konflikte in Libanon schüren, um die Libanesen vom Kampf gegen Unruhe und Imperialismus und der Reaktion abzulenken.

Aufruf der Nationalen Vaterländischen Front

Die Nationale Vaterländische Front der Demokratischen Republik Afghanistan hat alle Landsleute aufgefordert, die von der verlogenen Propaganda der Feinde der DRV verleitet, die Heimat verlassen, heimzukehren, um gemeinsam ein neues Leben aufzubauen.

In einem in Kabul veröffentlichten Aufruf der Nationalen Vaterländischen Front an die im Ausland lebenden Afghanen wird unterstrichen, daß Volk Afghanistans, um die Demokratische Volkspartei zusammengeschlossen, einen Kampf für die Durchsetzung hoher Ziele der Aprilrevolution führt. Auf diesem Wege sind bereits große Erfolge auf wirtschaftlichem und sozialen Gebiet erzielt worden. In der Demokratischen Republik Afghanistan werden die nationalen Traditionen aller Völkerschaften respektiert und die Bürgerrechte und demokratischen Freiheiten durch Gesetz garantiert.

Die nationalen Interessen der arabischen Völker verteidigt haben und dies auch heute tun, im Zusammenhang mit Intrigen der israelisch-israelischen Agentur, die innere Konflikte in Libanon schüren, um die Libanesen vom Kampf gegen Unruhe und Imperialismus und der Reaktion abzulenken.

Zur Provokation mit dem südkoreanischen Flugzeug

Die USA-Presse veröffentlicht weiterhin Leserzuschriften, in denen die Versuche der Administration Reagan verurteilt werden, sich einer Verantwortung für die Provokation mit dem südkoreanischen Flugzeug zu entziehen, das in den sowjetischen Luftraum eingedrungen war. In ihnen wird auf die widerspruchsvollen Erklärungen verwiesen und festgestellt, daß die von der Administration Reagan entlassene antissowjetische Kampagne verlogen und verleumderisch ist.

„Die Wahrheit über diesen Vorfall hat mit den früheren Behauptungen der offiziellen Vertreter der USA nichts gemein“, bemerkt die „Los Angeles Times“. „Jetzt ist es klar geworden, daß die Sowjetunion alle Ursache hatte, zu glauben, daß das südkoreanische Flugzeug ein amerikanisches Spionageflugzeug gewesen ist.“

Die Zeitung bezieht sich auf einen Geheimbericht der Aufklärungsorgane der USA, der auf der Grundlage der ihnen zur Verfügung stehenden Angaben vorbereitet wurde. Dieses Dokument wurde dem Weißen Haus zwei Wochen nach dem Vorfall übergeben, doch die Schluß-

folgerungen, die darin enthalten sind, versuchte Washington bis zuletzt zuzuschweigen.

Heute, da diese Angaben an die Öffentlichkeit kamen, bemerkt die „Los Angeles Times“, sei man in Washington gezwungen, zuzugeben, daß die Sowjetunion von Anbeginn recht hatte. Sie habe mit Recht den Flug des südkoreanischen Flugzeuges als „feindseliges Eindringen“ qualifiziert, das vom amerikanischen Spionagedienst organisiert wurde, und entsprechende Maßnahmen getroffen.

Berechtigter Ruf

Die finnische Zeitung „Suomenmaa“ hat einen Beitrag über die bevorstehenden Olympischen Spiele in Los Angeles veröffentlicht. Darin wird unter anderem festgestellt, daß „für das Nationale Olympische Komitee Finnlands die Reise nach Übersee recht kostspielig unter anderem deshalb sein wird, daß die Athleten vor Beginn der Olympiade fast zwei Wochen lang sich dem Klima der Stadt werden anpassen müssen. Ferner bestehen die Befürchtungen, daß für die Zeit der Olympischen Spiele in Los Angeles die Preise erhöht und die Besitzer einer jeden Bude versuchen werden, aus den Spielen soviel wie nur möglich herauszupressen.“

Das öffentliche Verkehrswesen der Stadt ruft bei den Teilnehmern der Olympischen Spiele geradezu Befürchtungen hervor. Viele können sich noch an das Verkehrschaos von 1980 bei den Olympischen Spielen von Lake Placid erinnern. Jetzt wird befürchtet, daß sich dies auch in Los Angeles wiederholen könnte. Dabei gibt es in dieser Stadt keine U-Bahn und keine andere nennenswerten öffentlichen Verkehrsmittel. Die Entfernungen zwischen den einzelnen Weltkampfstätten sind aber recht groß.

Wie die finnische Zeitung weiter ausführt, ist ein anderer besorgniserregender Faktor, insbesondere für die Athleten, der Smog in Los Angeles, das heißt die über der Stadt hängende Wolke gesundheitsschädlicher Auspuffgase. Heute wird behauptet, daß die Menge des Rauchs, die innerhalb eines Tages in Los Angeles in die Lunge eines Menschen gelangt, mit der inhalierten Rauchmenge von zwei bis drei Schachtel Zigaretten vergleichbar ist.

Wenn man diesem Smog noch die Hitze hinzurechnet, die zu dieser Jahreszeit in der Regel in der Stadt herrscht, so darf angenommen werden, daß es für die Sportler hier sehr schwer aufzutreten wird.

Das Blatt stellt fest: „Bisher gibt es noch keine Entscheidung über die zahlenmäßige Stärke der finnischen Nationalauswahl für die Olympiade, die wird wohl aber aus 20—30 Athleten bestehen.“

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Den Traum nicht aufgeben!

Zu unserer Friedensstunde kamen die Paten — die Kriegsveteranen aus der Verwaltung „Pawlodarengo“. Sie erzählten uns über den Großen Vaterländischen Krieg und darüber, was ein Atomkrieg, den die Kapitalisten schüren, für die Menschheit bedeuten kann.

Ich hörte mir die Erzählungen der Veteranen an und dachte, ob es denn wirklich solche Menschen gibt, die unseren schönen Planeten zerstören wollen! Lieben sie es denn nicht, durch die malerischen Gegenden und schönen Städte zu wandern! Haben sie denn keine Kinder, die in Ferienlagern die Natur genießen wollen?

Ich habe meine Ferien im Pionierlager „Sjornyschko“ am Sabandyksee in Bajan-Aul verbracht. Bis dahin hatte ich viel über diese ma-

lerische Gegend gehört, aber was ich da sah, überstieg weit meine Erwartungen. Dort kam mir der Gedanke, daß es in der Welt doch sehr viele herrliche Orte gibt. Ich möchte einmal viel reisen, um mehr zu sehen. Reiselustige gibt es ja sehr viele. Und dazu brauchen alle Menschen der Welt vor allem den Frieden.

Es ist unzulässig, daß unser schöner Erdball einmal Wüste wird. Wozu leben wir denn alle? Ich will nicht, daß man mir meinen Traum raubt.

Tanja OSSADTSCHAJA,
Klasse 6a

Ich will, daß auf unserem Erdball niemals und nirgends Krieg gibt und immer und überall nur

Frieden herrscht. Daß alle Kinder der Welt ein gutes Leben haben, daß über ihnen immer die Sonne scheint, und sie nicht zu weinen brauchen. Nur lachen und fröhlich sein sollen sie und ihre Eltern mit guten Noten erfreuen. Und jeden Sonntag sollen sie ins Kino oder ins Theater gehen und dort ihre Freunden und Idealen begegnen. Unsere jüngeren Geschwister sollen zusammen spielen und ihr Vergnügen daran haben. Wie schön würde es sein, wenn die Kinder ihren Eltern nur Freude bringen, damit die Mütter und Väter auf sie stolz sein konnten.

Tanja PYSCHNENKO,
Klasse 5b, Schule Nr. 26

Pawlodar

Für Million gesorgt

Das Fazit der Unionsaktion „Eine Million für die Heimat!“ für das Unterrichtsjahr 1982—1983 ist nun gezogen worden. Am Altpapiersammeln haben sich neben den Pionieren auch die Oktoberkinder und Komsomolzen beteiligt. Diese Aktion ist im Fünfjahrplan der Pioniertaten eine der wichtigsten und von großem staatlichem Wert. Sie verhindert die Abholzung von Millionen Bäumen, hilft Elektroenergie und die Arbeitskraft von Tausenden Menschen sparen, die Holz in Papier verwandeln.

Leider haben die Schüler in diesem Unterrichtsjahr weniger Altpapier gesammelt als im vorigen. Somit gilt es, diese Arbeit im neuen Schuljahr allerorts zu aktivieren. Um an den Staat 232 250 Tonnen Altpapier gemäß dem neuen Soll zu liefern, müssen die Oktoberkinder, Pioniere und Komsomolzen einen konkreten Plan aufstellen, wie es z. B. immer die Pioniergruppe der Klasse 4c der Schule Nr. 2 von Zelinograd tut. „Wir sammeln schon vom ersten Unterrichtstag an Altpapier. Bis jetzt haben wir 104 Kilogramm zusam-

mengetragen. Wir besuchen Rentner in den naheliegenden Wohnhäusern, und die sind uns sehr dankbar, daß wir ihre Regale säubern“, erzählt Sascha Stepanow. In mehreren Schulen der Republik hat man für diese Aktion extra Wettbewerbsbedingungen aufgestellt, laut denen die Altstoffe nicht Kampagne-, sondern planmäßig gesammelt und abtransportiert werden. Wie unsere Jungkorrespondenten aus der Schule Nr. 26 von Pawlodar und der Lenin-Schule im Gebiet Aktjubinsk melden, wird bei ihnen Ende jedes Monats das Fazit der Leistungen gezogen. Wir möchten aber auch aus anderen Schulen der Republik Meldungen erhalten.

Klein und groß läuft um die Wette

Sehr festlich verlief bei uns in Batamschinsk der Tag des Läufers. Vertreter aller Betriebe und beider Schulen hatten sich im Stadion versammelt. Neben Schülern waren auch bejahrte Veteranen erschienen, um sich am Fest der Gesundheit, Munterkeit und Fröhlichkeit zu beteiligen. Punkt zehn Uhr morgens startete die bunte Schar zum Wettlauf. Es sah wirklich prima aus — klein und groß im Alter von vier bis vierzig Jahren in Trainingsanzügen liefen durch die Hauptstraßen. Musik

munterte und spornete alle an. Wer das nicht zu schaffen glaubte, lief eine bis drei Runden im Stadion. Besonders lustig wurde es, als die Kleinsten aus dem Kindergarten zum Start aufgerufen wurden. Die Eltern freuten sich dabei fast noch mehr als die Kinder selbst. Alle Teilnehmer erhielten Urkunden und Souvenirs zum Andenken an das Sportfest. Lene HINSTHEIMER, Mittelschule Nr. 2 Gebiet Aktjubinsk

David JOST

Alle Kinder des Planeten

Viele Kinder gibt's hienieden, alle wünschen sie den Frieden. Niemals soll man sie gefährden, glücklich wollen alle werden.

Alle Kinder, schwarze, weiße, wie sie immer mögen heißen, wollen, sind sie auch noch klein, wahre, treue Freunde sein.

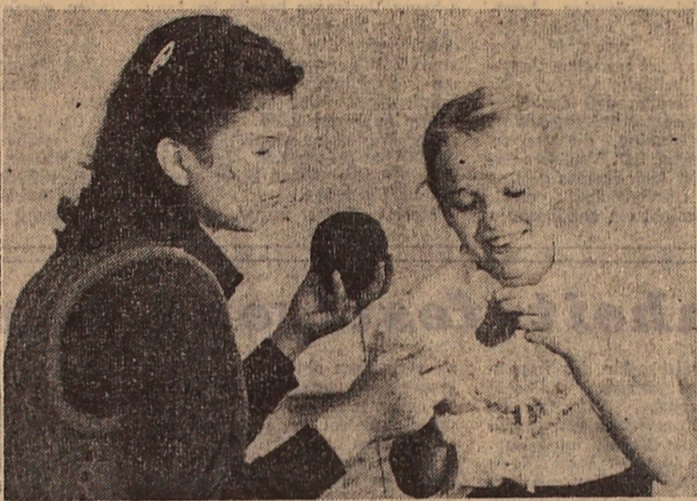
Alle Kinder des Planeten, welche Sprache sie auch reden, möchten leben gar zu gern unter einem Friedensstern.

Liebt das Schöne und Gute

Liebt, beachtet alles Schöne, alles Gute auf der Welt. Liebt die Blumenpracht der Wiesen und der Heimat Sternenzelt.

Liebt die heimischen Gefilde und der Vögel frohen Sang. Gute Freunde, teure Menschen soll man lieben lebenslang.

Liebt und achtet alles Schöne, alles, was euch kann erfreuen. Doch es kann allein im Frieden was wir lieben, schön nur sein.



Ein Haus, wo man vieles lernen kann

In Tschimkent eröffnete der neue Pionierpalast „Gani Muratbajew“ gastfreundlich seine Pforten. Eigentlich hatten die jungen Tschimkenter auch schon früher einen Palast. Er war auch ziemlich geräumig, aber das Gebäude war sehr alt geworden und man beschloß, ein neues zu bauen. Und nun schmückt ein moderner schneeweißer Bau das Zentrum dieser südlichen Stadt.

Von früh bis spät sieht man hier Kinder ein- und ausgehen. In den 65 Arbeitsgemeinschaften und Klubs gehen 4 000 Pioniere ihren Lieblingsbeschäftigungen nach.

„Im weiteren wollen wir noch mehr Arbeitsgemeinschaften organisieren“, erzählt die Leiterin des Timurstabs Katharina Wall. „Heute mangelt es bei uns noch an Lehrern und Zirkelleitern. Unser altes Kollektiv zählte nur 70 Personen. Doch zum Tag des Zirkelmitglieds, der bei uns traditionell jeden Herbst durchgeführt wird, zeigten die jungen Internationalisten aus dem KIF „Globus“, die Tänzer aus dem Ensemble „Augulek“ ihre Kunst.“

Auf den Bildern: Für das Zwillingpaar Natascha und Sascha Reiser sind die Proben im Zirkel

für Gesellschaftstänze bei Olga Petrowa ein großes Vergnügen. Im Blasorchester, den Wladimir Safonow leitet, übt heute die Trompeterguppe — Sascha Fedotow, Bachyt Jeshbanow, Sascha Artjuschtschenko und Sascha Duplinski. Togshana Utemissowa bringt ihrer kleinen Freundin Olja Rasgonjajewa das Stricken bei. Togshana selbst besucht schon das zweite Jahr die Arbeitsgemeinschaft Handarbeiten und gilt als eine der besten Strickerinnen.

Viktor Krieger, Korrespondent der „Freundschaft“

Sie sind mir teuer

Wir wohnen in einem Eigenheim, und da hat man Platz und auch Bedingungen, um Haustiere zu halten. Im Stall wohnen bei uns Hühner und Kaninchen, im Hof — der Hund, und zu Hause — eine ganze Katzenfamilie. Mir macht es immer große Freude, die Tiere zu beobachten und zu umsorgen. Besonders schön finde ich die kleinen Karnickel, die sehr viel Gras vertilgen. Man muß ihnen stets Gras und Gemüsereste hinlegen, und das kostet Mühe. Übrigens meint meine Oma, daß ich dabei lerne, um jemanden zu kümmern und jemand zu umsorgen.

Wir haben uns ein prächtiges Blumenfenster bauen lassen und ziehen darin schöne Stiefmütterchen. Die blühen bis in den späten Herbst hinein. Draußen ist es schon kalt und windig, und sie gucken noch die spärliche Sonne ganz freundlich an.

Galja BOGOTSCHUK,
Jungkorrespondentin
Kustanai

Miki sorgt für Brieffreunde



Der KIF „Globus“ aus dem Pionierpalast von Tschimkent möchte gern Brieffreundschaft mit jun-

gen Internationalisten aus der DDR und aus der UdSSR schließen. Wer schreibt ihm?

Hier die Adresse:
486050 город Чимкент,
проспект Алма-Атинский,
дворец пионеров
КИД „Глобус“

Die Versammlung

Helmut HEIDEBRECHT

Die Mitglieder der Schülerproduktionsbrigade „Goldene Ähre“, hatten sich schon eingearbeitet. Alle verrichteten ihre Pflichten, die Arbeit ging den Schülern flott von der Hand. Auf den Versuchsfeldern grünte die Saat.

Eines Tages ereignete sich aber etwas Ungewöhnliches.

„Irma Iwanowna!“ Nelly Warenberg japste vor Empörung nach Luft.

„Was ist, Nelly?“ beruhigte die Lehrerin das Mädchen. „Ist was passiert?“

„Und ob“, sprudelte Nelly los. „Die Jungen sind fort. Höchste Zeit, den Boden für die Aussaat der Sojabohnen vorzubereiten, und sie... Nein, die brauchen wir nicht, so geht es doch nicht...“

„Wart mal, ich komm nicht mit“, unterbrach die Brigadeführerin das Mädchen.

„Welche Jungen? Wie fort?“

„Bernds Jungen. Sie angeln am Fluß!“

„Wieso? Doch nicht jetzt, wo der Arbeitstag schon begonnen hat?“

„Eben. Nein, geben Sie uns die Gruppe von Franz.“

„Wart mal, Nelly. Das muß ich erst einmal alles klären“, antwortete die Lehrerin. „Heute noch gibt es eine Versammlung. Jetzt

aber komm, wir holen die Angler.“

Bald scheuchten sie Sascha Wiebe und Almas Abajew aus den Sträuchern. Reumütig stiegen diese auf den Traktor und begannen zu arbeiten.

Abends fand die Brigaderversammlung statt. Ein besonderes Vorkommnis — Verstoß gegen Arbeitsdisziplin!

In kurzen Worten umriß Irma Iwanowna die Situation und bat die Brigademitglieder, sich darüber zu äußern.

„Ich bin der Meinung, daß wir solche Faulenzer in unserer Brigade nicht brauchen“, empörte sich Nelly Warenberg.

„Richtig!“, „Raus mit ihnen!“ „Sie sollen uns lieber nicht stören!“ kam es von allen Seiten.

Nelly fuhr weiter: „Wir sind beauftragt, ernste Versuche mit der Sojabohne anzustellen. Da ist jedes agrotechnische Verfahren sehr wichtig. Sie müssen rechtzeitig durchgeführt werden. Sonst ist die ganze Arbeit für die Katz!“

„Und überhaupt“, wurde sie von der energischen Katja Schmeer unterstützt. „Die Jungen aus der Arbeitsgruppe um Bernd Wallau verhalten sich unverantwortlich zu ihren Pflichten.“

„Na, na, das mußt du erst mal

beweisen!“ sprang Bernd auf.

„Wenn diese zwei hier“, er maß Sascha und Almas mit einem langen, vernichtenden Blick, „wenn diese zwei schlampig arbeiten, dann heißt das noch nicht, daß die ganze Gruppe schlecht ist.“

„Das kann ich beweisen“, ereiferte sich Katja, die die Unterstützung ihrer Freundinnen fühlte.

„Am Dienstag, auf dem Versuchsfeld Nr. 2. Habt ihr da alles richtig gemacht?“ Katja warf den Kopf zurück, damit die krausen Haare ihr nicht die Augen verdeckten, und fuhr weiter:

„Und im Treibhaus? Wir baden euch, uns noch schnell zu helfen, damit wir vor Feierabend fertig werden. Habt ihr uns geholfen? I wo! Das ist nicht unsere Pflicht! Gut noch, daß die Jungen aus der Gruppe von Franz in der Nähe waren...“

Bernd wollte eben etwas zur Rechtfertigung sagen, da griff Irma Iwanowna ein:

„Leider stimmt das vieles, was dir, Bernd, hier gesagt wurde. Wir wollen nicht so kategorisch sein und jemanden sofort rausjagen, aber ihr müßt euer Verhalten zur Arbeit ändern.“

„Da gibt's nichts von ändern!“ sprangen die Mädchen auf. „Die

denken mehr an Angeln, Beeren sammeln...“

„Ruhe!“ verlangte die Brigadeführerin. „Denken alle so?“

Sie sah sich aufmerksam um. Eine Weile war alles still.

„Ich denke so“, sagte Franz.

„Wir sind hier nicht nur, um Sojabohnen, Gemüse und Kartoffeln zu ziehen. Wir sind ein Kollektiv...“

„Der kommt wieder mit seiner Pädagogik!“

„Verschon uns gefälligst damit, die umzuerziehen, sind groß genug!“ schrien die Mädchen durcheinander.

„Ja, eben“, fuhr Franz überzeugt fort. „Wir müssen mehr Einfluß auf die Jungen ausüben, sonst sind wir ja kein Kollektiv.“

Beschämt saß Bernd da. Er wagte es nicht, aufzublicken. Die Worte seines Rivalen trafen ihn hart. Auch seine Kameraden saßen niedergeschlagen da. Nur Sascha Wiebe versuchte immer wieder ein Wort einzuwerfen. Aber nachdem ihm Bernd einen kräftigen Rippenstoß versetzt hatte, saß auch er still auf seinem Stuhl.

„Wie willst du die umziehen?“ fragte Nelly Warenberg laut.

„Ja, verrät uns doch, bitte, deine pädagogischen Mittel“, pflichteten ihr die Mädchen bei.

„Wir wollen mit Bernd's Gruppe einen Wettbewerb eingehen...“

„Ha, sieh mal einer an“, höhnte Katja Schmeer. „Ein Allheilmittel!“

„Ja, der Wettbewerb“, bestand Franz. „Und ihr sollt unsere Kontrolleure und Schiedsrichter sein.“

Was sich da erhob. Alle schrien durcheinander, einer bewies dem anderen seine Meinung, bis endlich schon niemand das eigene Wort vernahm.

Umsonst ermahnte Irma Iwanowna ihre Zöglinge zur Ruhe, der Streit ging weiter. Plötzlich trat Stille ein.

„Sieh mal, Bernd ist aufgestanden“, stieß Katja ihre Freundin in die Seite. „Was will denn der?“

„Ich“, begann Bernd mit angehaltener Stimme, „möchte die Brigade bitten, uns Vertrauen zu schenken.“

Ein Raunen ging durch das Zimmer.

„Wir wollen es rechtfertigen. Und den Vorschlag von Franz nehmen wir an“, sagte Bernd und setzte sich.

„Was werden wir tun?“ fragte Irma Iwanowna. „Wollen wir dem Arbeitsgruppenleiter glauben, daß er Ordnung in seinem Kollektiv schafft?“

Anfänglich saßen alle still, dann wurden einige Stimmen laut.

„Wollen's versuchen.“

„Die haben heute genug gekriegt.“

„Vielleicht klappt es.“ Nur die Mädchen schwiegen. Sie schauten auf Nelly, die unerschlossen dasaß, sich aber unter den auffordernden Blicken dann

doch entschloß und nachdrücklich sagte:

„Damit ihr wißt: Wir werden sehr strenge und unerbittliche Schiedsrichter sein!“ und sie warf den Bernd-Jungen einen strengen Blick zu.

„Also dann fasse ich zusammen“, sagte Irma Iwanowna. „Ab morgen beginnt der Wettbewerb Gruppe Franz — Gruppe Bernd. Preisrichter — Gruppe Nelly. Kriterien — Disziplin und Qualität. Wer dafür ist, hebt die Hand.“ Die meisten Hände gingen hoch, nur Katja Schmeer enthielt sich.

„Na, und du Katja?“ fragte die Lehrerin.

„Ich glaub nicht, daß der Wiebe sich ändern kann.“

„Ich?“ sprang dieser empört auf.

„Ja, du!“

„Das sollst du sehen, das beweise ich dir!“ schrie Sascha.

„Also, wenn Sascha so überzeugt ist, dann wird es wirklich gut gehen“, zog Irma Iwanowna das Fazit. „Schluß. Morgen geht es früh auf die Arbeit.“

„Ja, und nicht vergessen: Auch die Morgengymnastik wird im Wettbewerb berücksichtigt!“ warf Kairat Altynbekow noch ein.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:

Казахская ССР, 473027 г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEPHONE: Chefredaktion — 2-19-09; stellvertretende Chefredaktion — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistische Wettbewerb — 2-76-56, Parteilpolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-58, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbrief — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26, Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS
Dshambul Tel. 5-19-02
Karaganda Tel. 54-07-67
Petrowlawowsk Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника